

**RESTITUTION****Weitere Rückgabe an die Erben nach Fritz Grünbaum**

Die Zeichnung von Egon Schiele befand sich zuletzt im Nachlass eines gebürtigen Wieners und sollte bei Sotheby's versteigert werden. Dazu kommt es nicht

Olga Kronsteiner

29. Juli 2024, 08:00



Egon Schieles "Sitzender Frauenakt" (1918) wurde jetzt restituiert und wird im Herbst bei Christie's versteigert.

Courtesy the Manhattan District Attorney's Office

An der Rückgabefront dürfen die Erben nach Fritz Grünbaum einen weiteren Erfolg für sich verbuchen: Am Freitag wurde ihnen im Büro des New Yorker Bezirksstaatsanwaltes eine Zeichnung Egon Schieles übergeben: Der *Sitzende Frauenakt* aus dem Jahr 1918 zeigt Edith, die Ehefrau des Künstlers, und war einst Teil der Kunstsammlung des österreichischen Kabarettisten, der im Holocaust ermordet wurde. Zu dieser Kollektion gehörten insgesamt rund 80 Arbeiten Egon Schieles, die in den 1950er-Jahren von Grünbaums Schwägerin über den Schweizer Kunsthandel verkauft wurden. Unter den Käufern waren bekannte Branchengrößen wie Rudolf Leopold oder auch Otto Kallir, der einige Werke in die USA importierte, um sie in seiner im Exil 1939 in New York gegründeten Galerie St. Etienne zu verkaufen. Die nun restituierte Zeichnung wurde dort 1961 von einer gewissen Helene Papanek erworben, für 4000 US-Dollar, wie die *New York Times* berichtet. Die Familie Papanek war aus Wien gebürtig und hierzulande in sozialistischen Kreisen wohlbekannt. Als Pädagoge war Ernst Papanek 1919 an der Wiener Schulreform beteiligt, später als Landesobmann im Bildungsausschuss aktiv und sozialdemokratischer Gemeinderat in Wien (1932–1934). Gemeinsam mit

seiner Ehefrau, einer Fachärztin für Neurologie und Psychologin, gehörte er zum Kreis um Alfred Adler.

Als Papanek nach den Februarkämpfen 1934 zum Tode verurteilt wurde, emigrierte er in die Tschechoslowakei. Seine Ehefrau und die beiden Söhne, die ihrerseits vor der Verfolgung der Nationalsozialisten fliehen mussten, traf er 1938 in Paris wieder. Gemeinsam leitete das Ehepaar dort zwei Jahre lang vier Heime für jüdische Flüchtlingskinder. 1940 gelang der Familie Papanek quasi in letzter Minute mit Hilfe des französischen Widerstands die Flucht aus Frankreich über Portugal in die USA.

**Vergessene Ikone**

Auf dem Höhepunkt seiner Karriere wurde Ernst Papanek, laut seiner Biografin Lilly Maier "eine vergessene Ikone der österreichischen Pädagogik, Wiener Schule", 1959 als Professor für Pädagogik an die City University of New York berufen. 1973 verstarb er bei einem Besuch in seiner Heimatstadt Wien, seine Ehefrau 1985 in New York.

Die Schiele-Zeichnung hatten sie einem ihrer Söhne 1969 geschenkweise überlassen: Gustav "Gus" Papanek, ein renommierter Entwicklungsökonom, Präsident des Boston Institute for Developing Economics und emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Boston University, der 2022 verstarb.

Dem STANDARD vorliegenden Informationen zufolge sollte die Zeichnung auf Wunsch der Nachkommen ursprünglich bei Sotheby's in London versteigert werden. Im Zuge der Due-Diligence-Prüfung stießen die Experten des Auktionshauses auf die Website der Erben nach Grünbaum, die dort sämtliche ihrer Meinung aus der Sammlung von den Nazis "gestohlenen" Kunstwerke auflisten. Darunter auch diese Zeichnung, die Otto Kallir 1956 in der Galerie Kornfeld in Bern erworben hatte.

In einer aktuellen Aussendung betont die Staatsanwaltschaft in New York die Bereitschaft der Familie Papanek "zur uneingeschränkten Zusammenarbeit während der gesamten Ermittlungen". Warum die Bezirksstaatsanwaltschaft am 5. April dennoch eine Beschlagnahmeverfügung für den *Sitzenden Frauenakt* verfügte, der zu dieser Zeit offenbar noch in London bei Sotheby's weilte, bleibt unklar.

### **Geplante Versteigerung**

Das Werk wird, wie alle infolge der seit Dezember 2022 von den Erben nach Grünbaum geführten Klagen von amerikanischen Institutionen und Privatsammlungen restituierten zehn Schiele-Arbeiten, nun im Herbst bei Christie's versteigert.

Im Hinblick auf die gegen die Republik Österreich, die Albertina und das Leopold-Museum zu insgesamt zwölf Schiele-Werken geführten Klagen wurde noch nicht über die Zuständigkeit US-amerikanischer Gerichte entschieden. Aus Sicht der österreichischen Provenienzforschung handelt es sich nicht um einen Restitutionsfall, da die Sammlung Fritz Grünbaums im Verfügungsbereich der Familie verblieben war. (Olga Kronsteiner, 29.7.2024)